



BAVARIA, BLOOMBERG, H. J. BUCHHOLZ

Labyrinth Geldanlage Viele Fonds betreiben Marketing statt Informationspolitik

„WO IST DER RICHTIGE FONDS?“

Bei mehr als 4000 Angeboten verlieren selbst Fachleute den Überblick. Jörg Lange von der FondsInvestBeratung in Hannover sagt, wie Anleger einen kühlen Kopf bewahren.

Aktienresearch: Herr Lange, die Fondsflut setzt Anleger zunehmend unter Stress. Wie sollte man grundsätzlich an ein Fondsinvestment herangehen?

Lange: Am Anfang steht immer das eigene Anlegerprofil: Was will ich mit meiner Geldanlage erreichen, wie groß ist meine Risikobereitschaft.

Sehr wichtig ist die ehrliche Abklärung dieser Fragen. Ich erlebe es immer wieder, dass die Leute zwar vorgeben, Verluste verkraften zu können, die Praxis dann aber ganz anders aussieht.

Was steckt Ihrer Meinung nach hinter diesem psychologischen Phänomen?

Lange: Zunächst einmal die Tatsache, dass der Anleger von seinem Investment immer überzeugt ist, also Verluste fälschlicherweise nicht einkalkuliert.

Hinzu kommt ein nicht zu unterschätzender sozialer Druck. Wer sich mit Renditen

von zehn bis zwölf Prozent pro Jahr zufriedener gibt, hat heutzutage im Kollegenkreis keinen leichten Stand.

Mit Branchenfonds, die auf die neuen Wachstumswerte setzen, war ja in den vergangenen zwei Jahren in der Tat sehr viel Geld zu verdienen. Wie sollte der Anleger mit diesen Fonds heute umgehen? Lohnt sich das Investment weiterhin?

Lange: Nichts gegen Branchenfonds, aber einige Offerten lassen wirklich den Verdacht zu, dass sie von cleveren Marketingstrategen aufgelegt wurden und vor allem vom Marketing leben. Wenn etwa ein Branchenfonds nur regional anlegt, zum Beispiel allein in asiatische Technologiewerte, ist für mich der grundlegende Gedanke eines Fonds, nämlich die Risikostreuung, in sein Gegenteil verkehrt. Anleger, die sich nicht ständig um eine Diversifizierung in ihrem Depot kümmern wollen, sollten unbedingt auf breiter streuende Fonds setzen.



Fondsmanager Lange

Sollte der eher passive Anleger nicht gleich zu einem Dachfonds greifen?

Lange: Auch hier gibt es viele Offerten, die nur aus vertrieblichen Gründen aufgelegt wurden und mit hohen Kosten belastet sind. Wenn es um den langfristigen Vermögensaufbau geht, halte ich es für sinnvoller, mehrere international ausgerichtete Fonds mit unterschiedlichen Anlagestrategien zu kombinieren. Eine gute Idee ist zum Beispiel, einen Standardwerte-Fonds mit einem zu verbinden, der auch auf Wachstumswerte setzt.

Woran erkenne ich einen guten Fonds und eine gute Fondsgesellschaft?

Lange: Ich empfehle meinen Kunden in erster Linie größere, sehr erfahrene Fondsgesellschaften, die international tätig sind und klare Anlagestrategien erkennen lassen. Was die Fonds angeht, sollte sich der Anleger unbedingt die Vergangenheitswerte ansehen und Fonds bevorzugen, die langfristig durchaus auch über fünf oder zehn Jahre gute Ergebnisse gezeigt haben. Es ist ein weit verbreiteter Fehler von Anlegern, nur auf die Spitzenreiter in einzelnen Zeitabschnitten zu schießen.

Dann würden alle neu aufgelegten Fonds unter den Tisch fallen?

Lange: Bei neuen Fonds empfiehlt es sich, zunächst einmal abzuwarten. Sinnvoll ist es, die Vergangenheitsentwicklung der zehn wichtigsten Positionen genauer unter die Lupe zu nehmen.

Wie verlässlich sind die Informationsbroschüren der Fondsgesellschaften?

Lange: Das Berichtswesen der Fondsgesellschaften ist denkbar schlecht. Der Anleger hat kaum eine Chance, die für die Anlagepolitik wichtigen Informationen aus den Prospekten zu entnehmen. Eine Aktion wie vor einiger Zeit in den USA,

die Unternehmen zu einer anlegerorientierteren Informationspolitik zu drängen, ist hierzulande längst überfällig.

Elke Dolle-Helms